

45. Becho war's, der letzte Sprosse  
Aus dem Fürstenstamm der Sorben,  
Den der Graf am Soalanfer  
Nach der Schlacht durchs Los erworben.

46. Hrenhard, der alte Meier,  
Nahm die volle Birkenkanne,  
Und mit weicher Stimme sprach er  
Zu dem heimatlosen Manne:

47. „Becho, du bist immer traurig;  
Becho, trink und werde munter!“  
Becho trank, und eine Träne  
Rann ihm in den Bart hinunter. —

48. Vielsach ist der Menschen Bürde,  
Doch am schwersten hat zu tragen,  
Wer von solcher Höhe stürzte,  
Daß ein Knecht ihn darf beklagen. —

49. Aber in der großen Halle  
Für des Hauses liebe Gäste  
War die lange Ehrentafel  
Zugerichtet auf das beste;

50. Zierlich mit Wacholdernadeln  
Überstreut des Saales Boden;  
Herber Waldduft quoll erfrischend  
Durch die Fenster aus den Loden.

51. Rechts vom Grafen saß der Bischof,  
Links der hagre Königsbote,  
Weiterab die edeln Herren,  
Unten Theudebert, der rote;

52. Elmar, nächst den freien Bauern,  
Neben Werinhard, dem Riesen;  
Jedem war nach Ehr' und Alter  
Wohlgewählt sein Platz gewiesen.

53. Seitwärts, doch ein wenig höher,  
War der Sitz der holden Frauen,  
Hildegund, die scheue Taube,  
Wagte kaum nur aufzuschauen.

54. Munter an der Männer Tische  
Ging das Methorn in die Kunde:  
Rascher klopften alle Herzen,  
Leichter glitt das Wort vom Munde.

55. Rief der Graf: „Bielwerten Gästen  
Stehn zu Dienst des Hauses Gaben:  
Hildegund, zum Ehrentrunke  
Gib das Beste, das wir haben!“

56. Und die Jungfrau, sanft erröthend,  
Nahm die schön geformten Becher,  
Und des Rieslings goldne Zähre  
Bot sie freundlich jedem Becher.

57. Sprach der Bischof: „Heil dem  
Das solch edle Tropfen sendet; [Lande,  
Heil dem Hause, das sie eignet,  
Heil dem Wirte, der sie spendet!“

58. Und mit Jubel für den Grafen,  
Für die Tochter ward getrunken;  
Elmar schwang den leeren Becher,  
Geros Auge sprühte Funken.

59. Hirschelnd sprach er: „Stolzer Falke,  
Traun, du bist ein Rossfleisshesser!  
Da du Hirsch und Huhn verschmähteßt,  
Muß ich fragen: Schmeckt es besser?“

60. Rühmest du vor aller Speise  
Hengstgetröß' und Opfertuchen?“  
Elmar lächelte gelassen:  
„Beides magst du selbst versuchen.“

61. Gero rief: „Den Sachhengöttern  
Dienen, ist so dumm als eitel;  
Ist ihr König doch ein blinder  
Bettelmann mit fahlem Scheitel!“

62. Elmar drauf: „Das Sonnenauge  
Sieht die Guten wie die Bösen,  
Und der Nimmermüde wechselt  
Sein Gewand, doch nie sein Wesen.“

63. Weiter spöttelte der Franke:  
„Deine Klugheit möcht' ich preisen;  
Gib mir Rat; der Mund des Toren  
Redet oft das Wort des Weisen.

64. Krank ist mir die falbe Stute,  
Sie verschmäht ihr liebstes Futter;  
Man erzählt mir, Zauberkünste  
Lerntest du von deiner Mutter,